

Das vielseitige geistig-kulturelle Leben in diesem Meisterbereich, diese Tatsache soll auf der Berichtswahlversammlung hervorgehoben werden, trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei, vermittelt Lebensfreude und setzt Kräfte frei. Ein Beweis dafür ist, daß dieses Kollektiv schon seit Jahren die Pläne erfüllt und gezielt überbietet. Ausdruck dafür waren genauso - und darauf wird im Rechenschaftsbericht verwiesen - die großen Aktivitäten der Kollegen, die durch die extreme Witterung im Januar entstandenen Planrückstände in Sonderschichten aufzuholen. Regina Kirsten, Mutter eines 13 Monate alten Sohnes, brachte die Meinung vieler zum Ausdruck: „Unser Staat tut viel für die Förderung der Familie, sorgt sich um Mutter und Kind. Für diese gute Politik will auch ich gut arbeiten. So wie ich wissen meine Kollegen, daß erfüllte Pläne unsere Republik ökonomisch stärker machen, ihre Ausstrahlungskraft erhöhen.“

Die Arbeitskultur hat einen festen Platz

Die APO-Leitung hat die Genossin Maria Gericke, Kulturobrmann der Gewerkschaftsgruppe dieses Meisterbereiches, beauftragt, über die guten Erfahrungen bei der Arbeit mit dem Kultur- und Bildungsplan in der Berichtswahlversammlung zu sprechen. Der Rechenschaftsbericht der APO-Leitung wird auch auf den großen Stellenwert, den die sozialistische Arbeitskultur im geistig-kulturellen Leben einnimmt, verweisen. Die Leitungsmitglieder gehen dabei davon aus, daß kameradschaftliche Beziehungen der Kollegen untereinander, gegenseitige Hilfe und Unterstützung, eine kulturvolle Arbeitsumwelt, die Herausforderung und Beachtung der Meinung der Kollegen bei allen den Arbeitsprozeß betreffenden Fragen wesentlich die Bereitschaft der Kollegen beeinflussen, täglich hohe Leistungen zu vollbringen. Es wird eingeschätzt, welche Fortschritte dabei erreicht wurden.

Es hat sich bewährt, daß, ausgehend vom Kampfprogramm der BPO, Vorhaben der Arbeitskultur im Kampfprogramm der APO und damit in der täglichen politischen Arbeit der Kommunisten einen festen Platz einnehmen. Vor allem geht es darum, Einfluß auf die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, auf die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen und auf ehrliche, kollegiale Beziehungen zwischen den Leitern und Werk tätigen zu nehmen.

Die APO-Leitung achtet darauf, daß bei Rationalisierungsmaßnahmen die Einheit von wachsender Produktivität der Arbeit und verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen gewahrt wird. Beispiele dazu werden im Rechenschaftsbericht genannt.

Fördernd auf die sozialistische Arbeitskultur, und das wird im Rechenschaftsbericht ausgesagt, wirkt der von der APO-Leitung angeregte und von der Gewerkschaftsleitung öffentlich geführte anlagenbezogene Wettbewerb. Er wird täglich nach drei Kriterien bewertet, nach Menge, Qualität und Kosten. Seine öffentliche Auswertung fördert den Meinungsaustausch über alle Faktoren, die die Arbeitsleistung des einzelnen beeinflussen. Ehrlich wird auf den Tisch gelegt, was sich hemmend auf die Produktivität auswirkt. So entwickelt sich im Prozeß vieler Dispute in den Brigaden eine auf gegenseitiger Achtung beruhende Arbeitsatmosphäre, die entscheidend die Bereitschaft, das Beste am Arbeitsplatz zu geben, beeinflußt.

Wenn in der Berichtswahlversammlung so ausführlich über Ergebnisse auf dem Gebiet gesprochen wird, dann erfolgt das mit dem Ziel, das Verständnis weiter zu vertiefen, daß die Entwicklung eines vielseitigen geistig-kulturellen Lebens untrennbarer Teil der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik der Partei ist.

Elfriede Wolff

Sekretär der APO
im VEB Gummiwerk Elbe, Wittenberg-Pleieritz

Leserbriefe

Kundendienst zum Wohle der Bürger:
Freundlich, höflich, hilfsbereit - Qualität zu jeder Zeit“.

Diese Wettbewerbsinitiative wurde in der Betriebszeitung popularisiert. Der Aufruf der Jugendbrigade „Karl Marx“ an alle Jugendbrigaden, sich dieses Arbeitsmotto zu eigen zu machen, fand ein breites Echo und wurde von den Jugendbrigaden des Friseur- und Kosmetikbereiches aufgenommen und angewandt. Zahlreiche andere Kollektive übernahmen diese verpflichtende Initiative in ihr Wettbewerbsprogramm. Sie führte zum Beispiel zu einem

Wettstreit zwischen der Jugendbri-

gade „Karl Marx“ und der Brigade „Lotte und Siegfert Rotholz“ aus dem Modesalon in der Greifswalder Straße. Seither vergleichen beide Jugendkollektive ihre Leistungen, übernehmen voneinander die besten Erfahrungen und fechten auch Probleme miteinander aus. Beide Kollektive haben Jugendmodeclubs entwickelt. Ihre Kollektion ist bei den Jugendlichen unserer Hauptstadt sehr gefragt.

Um die Wirkung der Initiative noch deutlicher zu machen, organisierten wir Genossen zwischen weiteren Kollektiven Leistungsvergleiche und Erfahrungsaustausche. Monatlich wur-

den in der Parteileitung die Entwicklung analysiert und weitere Schritte festgelegt. Dabei half uns die gründliche Einschätzung der Stimmungen und Meinungen aus den Arbeitskollektiven, aus der wir Schlußfolgerungen für die weitere politische Massenarbeit ableiteten. Regelmäßig treten Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft, der FDJ und staatliche Leiter in den Kollektiven auf. Dabei sagen die Genossen und Kollegen ehrlich und kritisch ihre Meinung und suchen nach Lösungen für Probleme.

Monika Rost
Parteisekretär
im VE Dienstleistungsbetrieb Berlin